

Pulsnitzer Wochenblatt

Verantwortlicher Dr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstaltungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder — auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 4.20 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 3.70, monatlich M 1.25, durch die Post abgeholt M 4.20.

Amts-Blatt

des Amtsgerichts, des Stadtrates zu Pulsnitz und der Gemeindeglieder des Bezirks.

Postcheck-Konto Leipzig 24 127. — Gemeinde-Konto 146.

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gespaltene Petitzeile (100 Zeichen) im Bezirke der Amtshauptmannschaft 40 Pfg. Amtliche Zeile M 1.20, außerhalb des Bezirkes M 1.50. Kleinanzeigen M 1.— Bei Wiederholung Rabatt. Zeitraumbewerb und tabellarischer Satz mit 25% Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall v. Preisnachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Bollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalbe, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr). Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 1.

Freitag, den 2. Januar 1920.

72. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Nähmittelabgabe

Durch die Kleinändler des Bezirks kommen von
Sonnabend, den 3. Januar 1920

ab, je nach Eintreffen der Waren, zur Verteilung:

- auf Abschnitt 28 der allgemeinen Nährmittelkarte und auf Abschnitt 32 der Rinder-nährmittelkarte:
 - einviertel Pfund Weizengries zum Preise von 23 Pfg.
 - einhalb Pfund Bohnen zum Preise von 1.33 M. Der Pfundpreis beträgt 2.65 Mark.
- außerdem auf Abschnitt 32 der Rinder-nährmittelkarte einhalb Pfund Runkelhonig zum Preise von 53 Pfg. Der Pfundpreis beträgt 1.50 Mark.
- auf Abschnitt 10 der Altersnährmittelkarte 350 Gramm inländische Marmelade zum Preise von 91 Pfg. Gefäße sind mitzubringen.
Ramen z, am 31. Dezember 1919.

Die Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

Auf Abschnitt 11 der Reichsfleischkarte gelangen in der Woche vom 29. Dez. 1919 bis 4. Januar 1920 für Personen die über 6 Jahre alt sind

125 g Rindergefrierfleisch und
50 g ausländischer Speck,

für Personen unter 6 Jahren

65 g Rindergefrierfleisch und
25 g ausländischer Speck

zur Verteilung.

Ein Pfund Rindergefrierfleisch kostet 5.20 M, ein Pfund ausländ. Speck 5.70 M. 125 g Rindergefrierfleisch kosten 1.30 M, 65 g Rindergefrierfleisch kosten 68 Pfg., 50 g ausländischer Speck kosten 57 Pfg., 25 g ausländischer Speck kosten 29 Pfg. Die Fleischbezugskarten der Gastwirtschaften werden nur zur Hälfte und zwar mit Auslandsfleisch beliefert.
Ramen z, am 31. Dezember 1919.

Die Amtshauptmannschaft.

Fleisch- und Wurstpreise.

Im Hinblick auf die Erhöhung der Preise für die Abgabe von ganzen Schweinen oder von Schweinevierteln auf etwa das Doppelte des vorjährigen Wertes (vgl. die Bekanntmachung des Wirtschaftsministeriums vom 18. Dezember 1919, Ramenzer Tageblatt vom 21. Dezember 1919, Nr. 296; Pulsnitzer Wochenblatt vom 20. Dezember 1919, Nr. 197) steht sich die Amtshauptmannschaft genötigt, den Wurstpreis auf 3.80 M für das Pfund festzusetzen.

Dagegen wird der Preis für Rindfleisch auf 3.10 M für das Pfund herabgesetzt.
Ramen z, am 31. Dezember 1919.

Die Amtshauptmannschaft.

Rohsaffet- und Margarineverteilung.

Auf Abschnitt I der Landesfettkarte kommen 70 g ausnahmsweise aus Reichsmitteln verbilligtes Rohsaffet zum Preise von M 1.05 und 50 g Margarine zum Preise von 52 Pfennigen zur Verteilung.

Das Wichtigste.

Die gesamte Schuldenlast Frankreichs am Ende dieses Jahres beträgt 206 Milliarden Franken. Für rein militärische Ausgaben sind im neuen Etat 2735 Millionen Franken vorgesehen. Die Truppen Denikins sollen sich auflösen. Die Soldaten ganzer Verbände haben die Waffen niedergelegt und sind nach Hause gegangen.
Eine Luftlinie Kapsbad-Kairo wird in einigen Tagen eröffnet werden. Die ganze etwa 10 000 Kilometer lange Strecke soll in fünf bis sechs Tagen zurückgelegt werden.
Die Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung von der Reichsregierung vorgeschlagen, bringt für das Reich eine jährliche Mehrbelastung von 1/4 bis 1 Milliarde Mark.
Die Arbeiterbewegungen in Belgien nehmen zum Teil einen bedrohlichen Charakter an. So soll in Charleroi die Straßenbahn geschlossen sein, ihren Betrieb einzustellen, weil Teile der unteren Stadt unter Wasser stehen.
Die Entente verlangt von den Neutralen die Auslieferung derjenigen auf neutralem Gebiete befindlichen Deutschen die auf der Auslieferungswilligkeit stehen.
Wilson hat erklärt, er werde sofort nach Austausch der Ratifikationsurkunden den Völkerbund zusammenberufen.
Eine Konferenz sächsischer Arbeiterräte soll am 6. Januar in Chemnitz abgehalten werden. Der sächsische Landesparlamentarier wird an der Konferenz teilnehmen.
Ein englischer Kreuzer, dessen Name nicht festgestellt werden konnte, ist bei Saaland gestrandet. Seine Lage soll gefährlich sein.
Der Belagerungszustand über Hamburg ist, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, aufgehoben worden.
Der Eisenbahnzustand ist besenbet und die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen worden.

In Neugamme ist man bei Bohrungen nach Erdgas in 280 Meter Tiefe auf Gas gestoßen, das gleich aufgefangen und nach dem Hamburger Gaswerk Tiesflot geleitet wurde.

Die wichtigste Zukunftsfrage für alle Völker im neuen Jahre.

Schaudernd haben wir es im Weltkriege erfahren, daß das stärkste und stärkste Schwert die Sicherheit eines Staates und Volkes nicht schützt, wenn es nicht zugleich von einer weisen und gerechten Politik geleitet wird und wenn nicht neben großen Feldherren auch große Staatsmänner wirken und eine starke Volksvertretung ihnen zur Seite steht. Es war daher nur zu natürlich, daß nach den entsetzlichen Erfahrungen des Weltkrieges sich die Völker nach einem rettenden Gedanken sehnten, und daß deshalb die Völkerbundidee des Präsidenten Wilson von allen Völkern mit Beifall aufgenommen wurde. Aber schon die Erfahrung des soeben verflohenen Jahres hat die stärksten Zweifel an der Möglichkeit und vor allen Dingen an der Ehrlichkeit bei dem Plane der Durchführung des Völkerbundes erweckt. Man darf es jetzt offen aussprechen, daß der Völkerbund jetzt nur noch in den Wünschen der ehrlichen Idealisten und Sozialisten der Kulturländer besteht und daß die führenden Staatsmänner der Verbandsmächte, welche doch vor den Augen der ganzen Welt die Rolle der Weltbeherrscher spielen, bis jetzt keinen einzigen, wirklichen Schritt zur Herstellung des Völkerbundes getan haben. Die Frage des Völkerbundes hat aber auch noch zu ganz anderen Erscheinungen in der politischen Welt geführt. In Amerika, dem Lande

des Präsidenten Wilson, wenden sich die Stimmen der meisten Senatoren und Politiker gegen den Völkerbund, weil er Amerika nur Verpflichtungen und Lasten auferlege und die amerikanische Freiheit, das soll heißen amerikanische Eroberungslust, in Fesseln schlage. In Amerika wird offen erklärt, daß Amerika die stärkste Flotte der Welt nicht nur auf dem Weltmeere, sondern auch im Reiche der Luft bekommen müsse, den in jedem künftigen Kriege müsse demjenigen Staate der Sieg zufallen, der zuerst imstande sei sich auf dem Welt-Meere und im Reiche der Lüfte, die Vorherrschaft zu sichern. So wird in einem amerikanischen Parlamentsberichte über die Kriegsbereitschaft Amerikas geschrieben und die Völkerbundidee einfach ausgeschaltet. Auch England denkt nicht daran, seine starke Flotte abzurufen oder auch nur zu vermindern und zumal Frankreich will noch ein viel stärkeres Heer als jemals schon in der Friedenszeit unterhalten, 450 000 Mann in Europa, dann am Rhein noch 150 000 Mann seines Kolonialheeres und dann in seinen Kolonien auch noch 150 000 Mann farbige Truppen. Gegenüber solchen militärischen Erscheinungen in den Reichen der führenden Großmächte und im Hinblick auf die Tatsache, daß auch das neuerstandene bolschewistische Heer von 600 000 Mann bilden will und auch die Tschechoslowakei und Rumänien starke Heere ausrüsten, muß die Frage im neuen Jahre entschieden werden, ob die Völkerbundidee überhaupt noch als eine ernste Frage gelten kann oder nur als eine schmachvolle politische Mißgeburt und eine schändliche Heuchelei der Feinde Deutschlands betrachtet werden muß. In dieser großen Zukunftsfrage für alle Völker muß Klarheit im neuen Jahre geschaffen werden und die Klarheit wird die Wahrheit offenbaren, und entpuppt sie sich als schändliche Heuchelei, so wird man auch den großen Welt- und Volksbetrug erkennen, der von Amerika, Eng-

land und Frankreich aus gegenüber der ganzen Welt in Szene gesetzt worden ist, um Eroberungspolitik und Welt-herrschaftspolitik zu treiben und Deutschland als ein Hindernis dieser Bestrebungen zu vernichten.

Derstliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Umsatzsteuer.) Das Umsatzsteueramt macht besonders darauf aufmerksam, daß über das Inkrafttreten des neuen Umsatzsteuergesetzes an Amtsstelle noch nichts bekannt ist.

(Umsatzsteuer.) Die Umsatzsteuerpflichtigen gewerbetreibenden Personen, Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen werden darauf hingewiesen, daß die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der im Kalenderjahr 1919 vereinnahmten Umsatzsteuerpflichtigen Entgelte bis zum Ende des Monats Januar 1920 beim Umsatzsteueramt (Stadtschultheißenamt) einzureichen sind. Die Vordrucke zur Steuererklärung sind den Steuerpflichtigen Ende Dezember 1919 zugestellt worden. Steuerpflichtige sind zur Abgabe der Steuererklärung auch dann verpflichtet, wenn ihnen ein Vordruck nicht zugegangen ist. Sie haben sich im letzteren Falle zur Aufnahme in die Steuerrolle und zur Empfangnahme des Vordrucks beim Umsatzsteueramt zu melden. Die Nichteinreichung zieht eine Ordnungsstrafe bis zu 150 Mark nach sich.

(Heizen der Kachelöfen mit Koks) ist nicht ohne Gefahr, da der Koks oftmals nicht ganz entgast ist. In einer Privatwohnung in der Breiten Straße in Dresden wurde aus einem mit Koks geheizten Kachelofen, der zu früh zugeschraubt war, die Tür herausgeschleudert und der Ofen auseinandergeritten. Wenngleich auch hier kein größerer Schaden angerichtet wurde, so sollte dieser Vorfall immerhin zur Warnung dienen.

(Schwarzschlachtung.) Nachdem heute wegen dringenden Verdachtes von Geheimschlachtungen von Rälbern die Schließung der Fleischerei von Guhr in Reichenbach angeordnet werden mußte, möchte die Amtshauptmannschaft nicht verfehlen, nachdrücklich auf die schweren Folgen, die eine Schwarzschlachtung bei Bekanntwerden nach sich zieht, hinzuweisen. Auf Grund der Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 20. Dezember 1919, „Ausschließung von der Beschäftigung in der Fleischversorgung“, Sächs. Staatszeitung Nr. 293, muß die Schließung auf die Dauer der öffentlichen Fleischbewirtschaftung erfolgen. Außerdem ist dem Guhr, da er auch Viehhändler ist, die Erlaubnis zum Anlauf von Vieh entzogen worden. Außer der Schließung des Geschäfts muß bekanntlich die Verhängung einer Freiheitsstrafe in solchen Fällen erfolgen.

Kamenz. (Meisterprüfung.) Die Meisterprüfungskommission für das Stellmachergewerbe, bestehend aus den Herren Obermeister Mütze-Kamenz als Vorsitzenden, Obermeister Schwarzbach-Bauzen, Meister Baumann-Pulsnitz, Garthe-Oberneukirch und Oberlehrer Rostig, hielt am 16. Dezember eine Meisterprüfung in Kamenz und am 29. eine solche in Bauzen ab. Geprüft wurden in ersterer die Herren Melde-Biehla, Schuster-Edda und Snauf-Uhyst am Taucher, und in der letzteren die Herren Mütze-Kamenz, Mauermann-Bauzen und Langer-Bauzen. Sämtliche Prüflinge hatten ausgezeichnete praktische Arbeiten geliefert, auf Grund dessen der Herr Vorsitzende einen unverkennbaren Fortschritt in der Praxis des Stellmachergewerbes konstatieren konnte. Auch die theoretische Prüfung zeitigte bei fünf Prüflingen das gleiche Ergebnis wie in der praktischen. Nur einer konnte bloß mit „kaum genügend“ bedacht werden.

Kamenz. (Hochwasser der Schwarzen Elster.) Infolge der rapiden Schneeschmelze und der regnerischen Niederschläge der letzten Tage ist Hochwasser im Niederungsgebiet der Schwarzen Elster eingetreten.

Reichenau. (Schwer belastet.) Unter dem dringenden Verdacht, seine am 22. Dezember abends in der Wohnung erhängt aufgefunden Ehefrau erdrosselt zu haben, wurde der in Oppelsdorf wohnhafte Grenzaufseher Heilmann verhaftet und ins hiesige Amtsgericht eingeliefert.

Bischofswerda. (Unfall des Großdreh-dorfer Kraftwagens.) Der Wagen, der 7.15 vorm. vom hiesigen Bahnhof abfährt, fuhr am Montag infolge des Glattesses am Ausgang der Kamenz-er Straße in den Straßengraben, und stürzte um. Von den Fahrgästen ist, soweit wir erfahren konnten, niemand verletzt worden. Ein gerade des Weges kommendes Milchgeschirr erlitt ebenfalls einen Unfall. Die Pferde scheuten vor dem Auto und fuhr auf die andere Seite der Straße in die Felder, wobei das Geschirr umstürzte und schwer beschädigt wurde. Eine Anzahl Milchstücke liefen aus. Der Kraftwagen konnte erst nachmittags 5 Uhr wieder flott gemacht werden und seine Fahrt fortsetzen.

Bauzen. (Der Landwirtschaftliche Kreisverein für die sächsische Oberlausitz) hielt am Dienstag seine 104. Ausschußversammlung ab, die trotz der Verkehrs-Schwierigkeiten aus allen Teilen des Kreisvereinsgebietes zahlreich besucht war. Geheimrat Dr. Hähnel-Kuppitz betonte in seiner Eröffnungsrede, daß die gegenwärtige Lage eine der schwierigsten sei, welche er in seiner 58-jährigen praktischen Tätigkeit in der Landwirtschaft erlebt habe. Er habe

58 Ernten eingebracht, aber noch in keinem Jahre sei es dagegen, daß er im Frühjahr noch den Pflug an den Acker setzen mußte. Die Unbilden der Witterung haben schwere Gefahren für die Landwirtschaft heraufbeschworen. An Stelle des auscheidenden Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Kreisvereins, Geh. Rat Dr. Hähnel, der infolge seines hohen Alters eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde Rittergutsbesitzer Petermann-Rodewitz gewählt. Geh. Rat Dr. Hähnel wurde zum Ehrenvorsitzenden des Kreisvereins ernannt. Den Bericht über die Gesamtlage der Landwirtschaft in der Oberlausitz erstattete Dekonomierat Prof. Dr. Gräfe. Die Lage war im allgemeinen befriedigend, nur machten sich die Nachwirkungen des Krieges und die Ungunst der Witterung geltend. Der Gesamtertrag des Roggens blieb hinter dem normalen Jahre zurück, der des Weizens war normal. Der Ertrag der Kartoffeln war zufriedenstellend, wurde aber auf schwerem Boden durch die Nässe beeinträchtigt. Die Klee-Ernte blieb gegenüber früheren Jahren zurück, die Rüben-ernte war hinsichtlich Menge wie Güte kaum mittel. In der Südlasitz konnten infolge des zeitigen Schneefalles nur 10 bis 12 Prozent der Kartoffeln und Rüben geerntet werden. Der Anbau von Delsrüben und Rüben hat zugenommen, die Erträge waren gut. Dagegen hat der Feldgemüsebau abgenommen, da die Höchstpreise in keinem Verhältnis zu den Bekämpfungskosten standen. Der Steinbrand trat bei Getreide bis zu 20 Prozent auf. Die Obst-ernte war bei Äpfeln gering, bei Birnen und Kirschen gut, schlecht aber bei den übrigen Steinobst. Viehzucht und Viehhaltung hatten unter dem Drucke der ungünstigen wirtschaftlichen Gesamtverhältnisse zu leiden. Durch Entzünungen sind wertvolle Tiere der Zucht entzogen worden. Die Lücken im Viehbestand konnten durch Zukauf nicht ausgefüllt werden, da Kühe 4000 bis 5000 Mark kosten, der Entzünungspreis aber weit dahinter zurückbleibt. Erfolgreicherweise ist die Jungviehzucht gepflegt worden. In das Herdbuch wurden neu aufgenommen 105 Bullen und 678 Muttertiere. Seit Bestehen des Herdbuchs wurden 1467 Bullen und 8699 Muttertiere gekürt. Mit einem weiteren Rückgange der Milchzeugung im Winter muß infolge des Futtermangels gerechnet werden. Im Gegensatz zur Schweinezucht hat die Schaf- und Pferde-zucht zugenommen. Auch Ziegen- und Kanarienzucht haben an Ausdehnung gewonnen, desgleichen die Geflügelzucht infolge der günstigen Eier- und Fleischpreise. Die Arbeitseistung in der Landwirtschaft ging um 20 Prozent zurück. Die Preissteigerung aller Produktionsmittel betrug 500 bis 600 Prozent, die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse blieben um 300 Prozent dahinter zurück. Wenn sich die ungelungenen Verhältnisse nicht bessern, muß die Landwirtschaft zur ersten Wirtschaft greifen. Zum Schluß hielt Dr. Burckhardt-Dresden einen Vortrag über die neuen Reichsteuergesetze.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

(Erzbergers neue Steuerpläne.) Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: Wiederholt hat Reichsfinanzminister Erzberger bereits neue Steuerpläne angekündigt, die zur Gesundung unserer Finanzen beitragen und die große Unterbilanz beseitigen sollen. Genau hat man, trotz aller Versuche, seinen sonst redsamten Mund zum Reden zu bewegen, nicht erfahren. Aber man fürchtet Unheil, denn wer so mit Steuern gedrückt wurde, wie wir in der letzten Zeit, muß schon daran glauben, daß die neuen Steuern nur eine Fortsetzung der anderen sind und eine Neheftigkeit mit diesen haben, jedes Vermögen und Einkommen zu vertilgen. Jetzt werden Einkommen und Vermögen ja schon von verschiedenen Seiten gefaßt und unter verschiedenen Gesichtspunkten so geschmälert, daß selbst dem Arbeitssamen für seine Kraft nur ein schmaler Verdienst und für seine Zukunft nichts bleibt. Dieses System fortzusetzen, scheint für Erzberger zur Aufgabe gesetzt zu haben. Wie man nämlich hört, will er, daß ist das erste große Offendbare, an eine Aufwandsbesteuerung herangehen. Ein Gesekentwurf soll bereits fertig sein. Die Steuer ist für den Fall gedacht, daß noch jemand etwas übrig haben sollte, falls er so viel verdient oder erarbeitet hat, um, da Sparen immerhin ein Wagnis ist, sich den Luxus eines angenehmen Lebens zu bereiten. Auch das ist verpönt. Und daher soll ein solches Leben, ein Aufwand über das übliche Maß, der Steuer unterliegen. Wie diese Steuer gedacht ist, mögen die Güter wissen. Aber wir brauchen nicht etwa daran zu glauben, daß sie an ihrer Undurchführbarkeit zu Grunde geht. Denken wir doch einmal daran, was Erzberger Undurchführbares schon durchgeführt hat. Er wird auch die Lebensfreude zu fassen wissen. Und wir können uns darauf gefaßt machen, später einmal überall, wenn uns einmal das Bedürfnis ankommt, ein mögliches Dasein angenehm zu zerstreuen, durch einen Steuerkontrolleur aufgekittelt zu sehen.

Wand-Kalender für das Jahr 1920

Table with 6 columns: Januar, Februar, März, April, Mai, Juni. Each column lists days of the month with corresponding names and symbols.

Table with 6 columns: Juli, August, September, Oktober, November, Dezember. Each column lists days of the month with corresponding names and symbols.

E. L. Försters Erben, Pulsnitz i. Sa. Buch- und Kunstdruckerei :: Verlag des „Pulsniger Wochenblattes“.



(Ein deutscher Erfolg in der Frage der Valutazölle.) Die nunmehr erreichte Zustimmung der Verbandsmächte für die Bezahlung der deutschen Geldzölle zur Hebung der Valuta wird von der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ als ein großer von der deutschen Regierung mit Ausdauer erkämpfter Erfolg hingestellt, der dazu führen werde, das große Loch im Westen Deutschlands zu schließen und die deutsche Valuta zu heben. Auch könne die Zustimmung der Verbandsmächte zu den deutschen Valutazöllen als das erste Zeichen des Einlenkens gegenüber Deutschland in den Ansprüchen der Forderung bezeichnet werden. Öffentlich werden diese Kundgebungen auch durch die weiteren Befragungen bestätigt.

(Das Betriebsrätegesetz vor der Nationalversammlung.) Der Nationalversammlung ist jetzt der Bericht des Ausschusses über den Gesetzentwurf des Betriebsrätegesetzes zugegangen. Der Ausschuss hat den Antrag gestellt, daß die Nationalversammlung beschließen wolle, dem Betriebsrätegesetz in der Fassung der Kommission „B“ die Genehmigung zu erteilen und gleichzeitig zu beschließen, daß sofort ein Gesetzentwurf über den erhöhten Gehalt der Belegschaften und ein weiterer Gesetzentwurf über die Beteiligung der Arbeiter und Angehörigen in den Betrieben der Aktiengesellschaften an dem Unternehmen durch den Erwerb kleiner Vorzugsaktien durch die Reichsregierung vorgelegt wird. Danach wird sich die Nationalversammlung bereits am 13. Januar mit diesen Entwürfen und zugleich mit der zweiten Beratung des Betriebsrätegesetzes beschäftigen.

(Im Dienste unserer Feinde.) Als am 20. Dezember gemeldet wurde, daß die französische Regierung es ablehne, die Dokumente zum Kriegsausbruch zu veröffentlichen mit der Begründung, daß nachgewiesenermaßen Deutschland und Österreich die Schuld am Kriege trügen, behauptete, daß die unabhängige „Freiheit“ in Nr. 620 und behauptete, die Ungültigkeit Frankreichs hätte gerade durch die Veröffentlichung der Dokumente erhärtet werden können! Zwar trage auch der französische Imperialismus mit Schuld am Kriege, doch sei seine unmittelbare Schuld am Kriegsausbruch nicht so groß wie bei Deutschland und Österreich! Diese Negativität der Spannung eines sich deutlich nennenden Blattes ist wohl kaum noch zu übersehen. Wie sagt doch der Dichter von der Gemeinheit: „Und sie sagt, sagt immer wieder, bis sie an sich selbst verreckt.“

(In einer Stadt im Westen haben Zeitkrieger eine Übung abgehalten. Daraus ging beim Reichswehrminister ein Schreiben ein, unterzeichnet Obergruppenführer M. S. B. D., in dem ein sofortiges Unterbinden solcher Übungen gefordert wird. Der Brief schließt: „Sollte bis zum 12. Dezember noch nicht hier eingeschritten worden sein, so gewinnt uns die Rücksicht auf die persönliche Sicherheit der hiesigen Sozialisten, dem französischen Verbindungsmitglied in Frankfurt a. M. Mitteilung von den hiesigen Waffenverbreitern und Vorgesetzten zu machen.“

(Höhere Löhne für Lebensmittel.) Wie unser Berliner Vertreter hört, haben die großen gewerkschaftlichen Verbände die Absicht im neuen Jahre neue Tarifverhandlungen anzusetzen, um die Verteuerung der Lebensmittel durch eine entsprechende Lohnerhöhung wieder wettzumachen.

(Hauptgehalt für die Ratifikation des Friedensvertrages.) Aus Paris wird berichtet, daß die Verhandlungen, die der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation, Freiherr von Lersner, mit dem Generalsekretär der Friedenskonferenz, dem Vizepräsidenten Dutasta in Paris geführt hat, um eine Einigung über das Nachtragprotokoll zum Friedensvertrage zu erzielen, einen günstigen Verlauf genommen haben und eine Verständigung in kurzer Zeit erwarten lassen. Man nimmt danach an, daß die Ratifikationsurkunden zum Friedensvertrage am 6. Januar ausgetauscht werden können. Es wird auch weiter aus Paris gemeldet, daß in den Verhandlungen zwischen den Verbandsmächten und Deutschland in zwei freitigen Punkten eine Annäherung erzielt worden ist, und daß der Oberste Rat am 31. Dezember die Grundlagen der neuen Verständigung gebilligt hat. Der Vizepräsident Dutasta habe auch dem Freiherrn von Lersner erklärt, daß die Verbandsmächte geneigt wären, ihre Forderungen bis zu drei Viertel dessen zu ermäßigen, was sie schriftlich verlangt hätten. Dieses mündliche Versprechen soll aber in das Nachtragprotokoll aufgenommen werden. Die Ermäßigung in der Schadenersatzforderung der Verbandsmächte scheint sich hauptsächlich auf das abzuliefernde Schiffsmaterial zu beziehen.

(Frühe Rohstoff-Ansuführung.) Wie unser Berliner Vertreter erfährt, sind die Aussichten auf eine Rohstoffzufuhr aus dem bisher feindlichen Ausland noch äußerst ungünstig wegen des großen Preisrückgangs der Valuta. Es scheint festzustehen, daß sofort nach Inkrafttreten des Friedens aus England Rohstoffe, hoch werden sich bei der ungeheuren Entwertung der deutschen Mark die Preise derart hoch stellen, daß kaum mit großen Einkäufen deutscherseits gerechnet werden können.

(Zum Austausch der Ratifikationen.) Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: Der Austausch der Ratifikationsurkunden ist jetzt schon in den nächsten Tagen zu erwarten. Wie ich von unterrichteter Seite höre, wird zu diesem feierlichen Akt der Außenminister Herrmann Müller nach Paris reisen.

(Eine Friedenssitzung der Nationalversammlung.) Als gutunterrichteter parlamentarischer Kreisläufer wird unserem Berliner Vertreter berichtet, daß das Inkrafttreten des Friedens durch eine besondere Sitzung der Nationalversammlung gewürdigt werden soll, in der die führenden Minister Reden halten werden. Ferner wird das Reichskabinett eine Friedensbotschaft an das Volk, eine Kundgebung erlassen.

Frankreich.

(Präsidentenwahl in Versailles.) Für die Wahl des Präsidenten der Republik, die voraussichtlich am 17. Januar in Versailles stattfinden wird, wurden umfassende Vorbereitungen getroffen, zumal man befürchtet, daß sich die Wahl ähnlich den im Jahre 1899 sehr bewegt abspielen könnte. Die Polizei von Versailles wird durch 500 Gendarmen und 4500 Soldaten verstärkt.

Italien.

Rom, 2. Jan. (Pressestimmen.) Der gestrige Leitartikel der „Fies Nazionale“ weist auf die hohe Bedeutung des Wiedereintritts Deutschlands in das Bülkerkonzert hin und feiert Deutschlands ungeheure

Wohlfahrt und Elastizität, welche einen raschen Wiederaufschwung sicher. Das Ereignis sei mit Aufsehen zu begrüßen, weil erst das Wiedererheben Deutschlands das wahre europäische Gleichgewicht und den Widerstand gegen eine andere Hegemonie verbringe. Außerdem wird Deutschland die wirtschaftliche und politische Brücke für die neu entstandenen Staaten des Ostens sein.

Aus aller Welt.

Berlin, 31. Januar. (Explosion.) Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Wien vom 31. Dezember: Wie aus Belgrad berichtet wird, fand dort eine furchtbare Explosion statt, deren Ursache einleuchtend unaufgeklärt ist. Der Prinzregent Alexander und 26 Personen wurden getötet und über 30 verwundet.

Halle, 31. Dezember. (Schwerer Kampf mit Verbrechern.) Bei der Festnahme zweier schwerer Verbrecher wurde der Kriminalwachmeister Heinz erschossen, der Gefangenenaufseher Seume durch Schüsse schwer und der Polizeiwachmeister Winter leicht verletzt. Die beiden Verbrecher, Vater und Sohn, die sich im Baderaume des hiesigen Polizeigefängnisses verjanzten und ein lebhaftes Feuer eröffnet hatten wurden schließlich unter Anwendung eines Maschinengewehrs überwältigt. Man fand sie beide erschossen im Baderaume vor.

Eisenach, 31. Dezember. (30 000 M. Streikgelder unterschlagen.) Auf Veranlassung des Metallarbeiterverbandes wurde in Eisenach der Gewerkschaftsführer Schürer, der Leiter der kommunistischen Streikbewegung während der März- und Mai-Unruhen wegen Unterschlagung von 30 000 M. Streikgeldern verhaftet.

(Amerikaner kaufen Wien.) In New York soll unter Teilnahme mehrerer amerikanischer Finanzleute eine „German Austrian-Exporting Company“ (Deutschland-Österreich-Ausbeutungs-Gesellschaft) gebildet worden sein. Ihr Kapital beträgt 100 Millionen Dollar. In dem Arbeitsprogramm der Gesellschaft ist als Hauptpunkt die Erwerbung der Wiener Gaswerke und sämtlicher Wiener Verkehrsmittel vorgesehen.

Zürich, 29. Dezember. (Kreditfürsorge.) Parker Blätter melden aus Washington, daß sich der amerikanische Kongreß am 5. Januar mit einer Vorlage beschäftigen wird, die an Europa 180 Millionen Dollar Kredit gewährt. Hieron sind 3 Millionen Dollar zur Unterstützung Mitteleuropas bestimmt.

(Nach 41 Jahren aus der Strafanstalt entlassen.) Aus dem Strafbauern Zuchthaus wurde dieser Tage ein Zuchthäusler entlassen, der nach 41jähriger guter Führung infolge Begnadigung die Freiheit wiedererlangt hat. Der Genannte ist mit 29 Jahren in ein Strafbauern gekommen, das er erst als 70jähriger Greis verlassen durfte.

(Ein neuzeitliches Sittenbild.) Die Wärter der Uniceitskinderklinik in München haben dem Ministerium für soziale Fürsorge in einer Eingabe mitgeteilt, daß sie sich weigern, künftig die Kinder von ihren Müttern im Wagen zum Operationsaal und von dort zurück in die Betten zu verdrängen. Das sei unter ihrer Würde. Es müsse ein besonderes Personal dafür angestellt werden. Das sozialdemokratisch geleitete Ministerium für soziale (1) Fürsorge hat daraufhin der Klinik mitgeteilt, die Wärter könnten nicht zu dieser Dienstleistung angehalten werden, und blieb dabei bestehen, die Klinik müsse eben ein geeignetes Wärterpersonal für diese Dienstleistung suchen. Vergebens erinnerten die Ärzte das Ministerium an dessen sozialen Charakter mit dem Hinweis, daß sie selbst oft genug schon die Kinder auf ihrem Arme zur Operation und zurück getragen hätten. Es blieb bei dem Bescheid dieses Fürsorgeministeriums.

(Politik im Stadtparlament.) Ungeheure Skandalaffären ereigneten sich in der letzten Sitzung des Greifswalder Stadtparlaments. Ein Sozialdemokrat gab im Namen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen eine Erklärung ab, in der gegen das Urteil im Marlob-Prozess protestiert wird. Die Erklärung erweckte bei den bürgerlichen Fraktionen scharfen Widerspruch. Man protestierte vor allem dagegen, daß Parteipolitik in das Stadtparlament getragen werde, das geschaffen sei, positive Arbeit zum Wohle der Stadt zu leisten.

Der Geiger vom Birkenhof.

Ein Heideroman von Fritz Ganser.

44] (Nachdruck verboten.)

Niemand rief nach Sabine. Sie glaubte sich allein auf der Welt. Verlassen und vergessen.

Der Novembersturm fuhr über die tote Heide. Er kam klagend daher, er sang Nieder vom Vergehen und Sterben, daß einem das Herz zitterte und der Sinn traurig ward. Und das dürre Kraut neigte sich erschauernd der Erde zu und wartete auf sein Leichentuch. Wohin war die Sonne? Wohin hatte sich das grüne Leben verflochten? Würde es je wiederkommen? War auch die Hoffnung tot?

Letzte verpöbelte Zugvögel strichen in Haft über das nordische Land und sandten ihm einen schrillen Abschiedschrei zu. Würden sie je wiederkommen? Es war so traurig ringsum. So todtraurig. Ach, daß der Sommer so bald gestorben!

Und der Atem des Novembers haftete über die Ebene, blies die Dörfer und einsamen Gehöfte an. Von Lüttorp her kam er auf den Birkenhof zu.

Der lag in schweigender Düsternis. Seine Augen waren dunkel. Gelpensfisch umrissen, leuchteten die Leiber der Birken an seinen Giebeln.

Sabine Larjen kauerte auf dem Rande ihres Bettes und starrte in die Dunkelheit. Sie trug ihre Sonntagskleider. Neben ihr lag ein kleines Bündel, auf dem die eiskalte Rechte ruhte. Ein paar Taler Erspartes wußte sie in ihrer Kleidertasche. Ihr Körper war ohne Bewegung. Aber ihre Gedanken arbeiteten in Haft. Sie fieberten.

Eine bunte Fülle aus der Vergangenheit trugen sie hinzu. Sie türmten eine wunderliche Menge vor ihr auf. Ihr ganzes Leben auf dem Birkenhof war's... O Himmel, so viel des Guten und Lieben! So un-

endlich viel! Und dazwischen ein liebes Gesicht und das andere... Herr Sievern, der Gute. Gar seine Geige sah sie. Heinz? Ja, wie greisbar stand er vor ihr. Blühte er sie nicht todtraurig an? Und Thom Larjen. Und die gute Mutter. O Gott, sie weinte. Sie hatte beide Hände vor das Gesicht gelegt.

Sabine stöhnte auf und zitterte. Sie glitt neben dem Bett zu Boden und preßte die Stirn gegen das Holz ihrer Lagerstatt.

Wollte sie wirklich fort? Zur Nacht, heimlich? Ohne Abschied?

Sie wußte, wie schlecht sie war. Sie schämte sich vor sich selber. Sie hätte sich schlagen mögen. Sie hätte vor sich ausspeien mögen.

Immer mehr sank sie in sich zusammen. Nun glitt sie ganz hinab und lag am Boden. Ihre Stirn berührte die rauhe Diele. Sie preßte sie so hart auf, daß sie Schmerz empfand. „O Gott,“ betete sie, „hilf mir, zeige mir einen anderen Weg, daß ich meine Ruhe wiederfinde. Oder nimm mich von der Welt, daß es für immer zu Ende ist.“

Sabine verharrte zitternd, wie eine Offenbarung erwartend. Sie lauschte, als müsse jemand kommen, sie an die Hand nehmen und an das Licht führen.

Die Stille und die Dunkelheit um sie her blieben, wuchsen zu Ungeheuerlichkeiten auf und standen neben ihr wie graufige Gestalten. Im irren Entsetzen richtete sie sich jäh in die Höhe. Sie wollte schreien. Aber die Kehle war ihr wie zugeschnürt. Eine droffelnde Hand glaubte sie an ihrem Halse zu spüren. Sekunden graufamter Qual schlichen an ihr vorüber und ließen ihr Blut erstarren...

Drüben über die Diele weg schlug die Schwarzwälder. Schnarrend, stolpernd kamen die Klänge. Die Mitte der Nacht zeigte sie an.

Der Novembersturm setzte stärker ein und rüttelte an dem Fenster der Schlafkammer. Mit harten Händen stieß er es auf, daß seine Flügel klirrend gegen die Wand fuhren.

Sabine sprang mit einem Angstschrei in die Höhe.

Die kalte Nachtlust wehte ihr in das brennende Gesicht und ernüchterte sie.

Nein, es wäre Wahnsinn, Sünde, wenn sie ginge. In Haft streifte sie die Kleider vom Leibe, stieß das Fenster zu und sank zerschlagen in die Kissen.

O Gott, hab' Dank! Es war ein stilles Glücksgefühl in ihr, geliebt zu sein. Nur ganz fern, fern dunkelte ein Schatten. Von weit, weit her froh es aufs neue heran. Bier Nächte kämpfte Sabine Larjen so. Sie kämpfte wie eine Verzweifelte. Sie wußte nicht mehr, ob sie noch lebte oder schon gestorben sei. Ein Grauen empfand sie zuletzt, wenn der Abend kam.

Und wieder die Nacht. Eine stille Nacht. Die Sterne standen wie die Augen der Engel über dem Lande. Ein silbriges Licht flimmerte. Und aus weiter Ferne her schien es wie ein Rufen zu kommen, das lockte und nach sich zog.

In dieser Nacht blieb Sabine Larjen nicht Siegerin. Und weit nach Mitternacht liefen Frauenfüße über die Brackeröder Höhe. Sie flohen die stille Heide. Sie flohen die Einsamkeit. Sie haften einem neuen Lande zu, in dem die blauen Berge der Sehnsucht lagen, um deren Ruppen sich das strahlende Goldband des Glückes wob.

9. Kapitel.

Ein grauer, nüchterner Morgen froh auf, so verdrossen und müde noch war alles an ihm, daß man wähen konnte, er hasse die Sonne, die ihn geweckt. Grau und trübe stahl sich sein erstes, noch vom Verflimmern der letzten Sterne geleitetes Licht in die Schlafkammer der Larjenschen Alten. Der Bauer lag mit wachen Augen in den buntgewürfelten Kissen und stöhnte leise. Seine schmalen Wangen glühten. Seit Tagen schon hatte es ihm schwer in den Gliedern gelegen. Er war müde und verdrossen gewesen und seinem Tagwerk nur mit Mühe nachgegangen. Dann gestern im Torstich der eilige Sturm aus Nord. Bis über die Knöchel im Wasser. Das war knapp etwas für Junge. Und er hatte doch nahezu seine siebzig auf den müden, krummen Schultern. (Fortf. folgt.)



Es erhob sich ein ungeheurer Lärm. Die Redner der einzelnen Fraktionen wurden fortwährend durch Zwischenrufe von der Tribüne und der Bank unterbrochen, so daß man schließlich auseinandergehen mußte, ohne einen Punkt der Tagesordnung erledigt zu haben.

(Eine 660jährige deutsche Burg in Flammen.) Auf dem Schloßberge von Stargard in Mecklenburg stand die die Stadt überragende alte stolze „Burg Stargard“, eine der ältesten, noch gut erhaltenen deutschen Burgen mit Burgturm, Wällen und Toren. Dieses Kleinod deutscher Burgüberreste ist jetzt bei einem furchtbaren Brande ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer entstand gegen 9 Uhr abends im südlichen Flügel und griff schnell um sich. Eine hohe, mächtige Feuerfäule alarmierte die Stadt und Umgegend. Die Burg, ein einziges Flammenmeer, aus dem sich der mächtige Burgturm inmitten der glühenden Hölle hervorhob, beleuchtete die weite Umgegend. Das Feuer war so mächtig, daß die alten, starken Burgtürme, die allen Elementen während Jahrhunderten Widerstand geleistet hatten, mit starkem Krachen zusammenstürzten. Es barsten die meterdicken Schuttmauern und rissen alles in die glühende Lohhe hinein. Da es an Wasser fehlte, konnte sich das Feuer ungehindert entfesseln und alle Nebengebäude ergreifen. Vernichtet wurden u. a. alle Akten des Amtes Stargard, das in der Burg seinen Sitz hatte und die Wohnung des Landdrostes Freiherrn von Malsahn. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt. Die Burg Stargard ist um das Jahr 1259 erbaut worden und hat eine ruhmvolle Geschichte; Tilly hatte während des Dreißigjährigen Krieges wiederholt dort sein Hauptquartier. Jetzt ist sie durch Feuersbrunst mit allen Erinnerungen, die sie enthielt, dahingefahren.

Warnsdorf. (Bei einer Schlittenfahrt), die eine Frau Deutsch aus Reichenberg mit ihrem Töchterchen und der Gesellschafterin unternahm, wurde der Schlitten an einer Kurve beim Otterberge umgeworfen. Frau Deutsch schlug mit dem Kopf an einen Stein und verstarb bald darauf.

Berlin, 31. Dez. (Betriebs einstellen.) Die Leitung der Firma Ludwig Löwe & Co hat gestern durch Anschlag ihrer Arbeiterschaft bekanntgegeben, daß sie sich infolge Kohlenmangels gezwungen sieht, den Betrieb des Werkes von heute ab zu schließen. Die gesamte Arbeiterschaft in Höhe von 2300 Arbeitern ist entlassen worden.

(Wie die Engländer gegen Streiks vorgehen.) Die britische Behörde kündigt die Verhängung des Belagerungs-Zustandes über den Solinger Bezirk an, falls die streikenden Straßenbahner, mit denen sich die ganze Arbeiterschaft solidarisch erklärte, bis Sonntag die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben.

Newyork, 31. Dez. Elf Mann der Schiffsbesatzung des amerikanischen Transportdampfers, der die amerikanische Friedensdelegation zurückbrachte, wurden wegen Meuterei auf offener See verhaftet. Sechs Leute befinden sich noch im Krankenzimmer des Schiffes, da sie auf der Reberfahrt verwundet wurden.

Mainz, 31. Dezember. (Schiffwasserschäden am Rhein.) Das Hochwasser des Rheins hat in Hessen großen Schaden angerichtet und die niedriger gelegenen Rheinnorte schwer heimgesucht. Die Eisenbahnstrecke Mainz—Worms ist gefährdet. Der Oberstrom ist nach kurzem Stillstand wieder im Steigen begriffen.

London, 31. Dezember. Neun transatlantische Dampfer mit ungefähr 10 000 Passagieren an Bord sind in New-York angekommen. Sie waren ganz mit

Eis überzogen. Beinahe alle Dampfer haben mehr oder weniger schwere Havarien erlitten. Man kann sich nicht erinnern, in den letzten 40 Jahren einen solchen Sturm im Atlantischen Ozean erlebt zu haben.

Vorausichtige Witterung.

Sonntag: Nebel, trüb, ziemlich aufheitend, mild, nur Nacht ein wenig kälter. Kein oder wenig Regen. Montag: Ziemlich mild, trüb, zeitweise Regen. Dienstag: Ziemlich mild, wolzig, zeitweise heiter, etwas Niederschläge.

Kurbad Schillerstr. 213. Aust. j. Saunenbäder, elektr. Licht, Dampf-, Heißluft-, sowie sämtl. Kur- u. med. Bäder, Massage, Kgl. geöffnet. Besitzer Ph. Walterstein.

Kirchen-Nachrichten.

Überlichtenau. Sonntag nach Neujahr, 4. Januar. 9 Uhr Predigtgottesdienst (H. Pf. Weichert-Großnaundorf) Dienstag, d. 6. Januar, Erscheinungsfest. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt und Kollekte für die Heidenmission. Donnerstag, den 8. Januar, abends 8 Uhr Frauenverein. Getraut: Bruno Arthur Ziegenbalg, Grubenarbeiter in Friedersdorf und Elsa Martha Keppe hier.

Olympia-Theater! Sonnabend Abend 7 Uhr: Die Beichte des Mönches. Ergreifendes Lebensbild in 4 Akten. Mili Meyer wo bist Du? Lustspiel in 3 Akten. Sonntag Anfang 4 Uhr: Die Mexikanerin. Großes Schauspiel in 5 Akten. Albert läßt sich scheiden! Reizendes Lustspiel. Zwei feine Programme!

Hotel grauer Wolf Sonntag, den 4. Januar 1920 vollstimmige feine Ballmusik! Neueste Tänze! Anfang 4 Uhr. Ergebenst laden ein W. Kutzke und Frau.

Gasthof Bollung. Sonntag, den 4. Januar, von nachm. 1/4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik, gespielt vom vereinigten Großröhrsdorfer Musikkorps. Hierzu ladet freundlichst ein Richard Einde.

Gasthof „zur weißen Taube“, Weißbad. Sonntag, den 4. Januar öffentl. Ballmusik! Hierzu ladet ergebenst ein E. Naumann.

Gahr's Gasth., Friedersdorf. Sonntag, den 4. Januar, von 7 Uhr an öffentliche Ballmusik, wozu ergebenst einladet Paul Gahr.

Vereinigung ehemaliger Mehnert'scher Tanzschüler. Sonnabend, den 8. Januar 1920, nachmittags 4 Uhr findet im Hotel Hause in Großröhrsdorf das Weihnachts-Vergnügen statt. Mitglieder und Freunde werden herzlichst eingeladen. Der Vorstand.

Meiner werten Kundschaft und allen meinen Freunden zum Jahreswechsel herzlichsten Glückwunsch! Max Körner, Pulsnitz, Rietschelstr. 333.

Geschlechts-Kranke! Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe! Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluß. Heilung in kürzester Frist; Syphilis, ohne Bemerkung, ohne Entzündung und andere Gifte, Mannesschwäche, sofortige Hilfe. Ueber jedes der drei Leiden ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlreichen ärztl. Gutachten und hundertsten freiwilligen Dankschreiben Geheilter. Zusendung kostenlos gegen 50 Pf. in Marken für Porto und Spesen in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 2679, Potsdamer Str. 123b. Sprechstunden 9—10, 3—4 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erwünscht, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Männer-, Frauen- und gemischte Chöre. Moderne Musik Theaterliteratur Humoristika. Josef Günther, Dresden - A., X. Buch-, Musikalien- und Theaterbuchhandlung. Kataloge gratis und franko.

Die städtische Girokasse vermittelt den bargeldlosen Verkehr mit Jedermann und nach allen Plätzen in beliebiger Höhe. Guthaben werden mit 3 1/2 % verzinst.

Bienenzüchter-Verein Pulsnitz. Sonntag, den 4. Januar, nachmittags 1/4 Uhr Versammlung. Zur Belehrung gelangt: Der Dampf-Wachsmelzer mit seiner Wachsausbeutung; Das Drahten und Anlöten der Kunstwaben. D. V.

Kreisverein V. D. G. Pulsnitz. Monats-Versammlung findet am Freitag, den 9. Jan. 1920, 8⁰⁰ im Vereinslokal statt.

Stellen-Angebote. Jüng. Mädchen für 1. Februar oder früher für den Vormittag gesucht. Frau Benzler, Restaurant „zur Stadtkücherei“.

Gummisachen. Spülapparate, Frauendouchen, Clysos, Schläuche, Unter-Lagen, Vorfäll-Binden, Frauentropfen u. a. sanitäre Gummisachen. Anfragen erb. (Damenbedienung durch m. Frau) W. Heusinger Dresden, am See 37, nahe Hauptbahnhof.

Geld gegen monatliche Rückzahl. verleiht R. Calderarow, Hamburg 5.

Zu verkaufen. 1 Pferd verkauft in gute Hände. Wer? zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zwei Frauen-Jacken zu verkaufen. J. Mager, Dorn (Giedelsberg).

Tanzstunde Herrnhaus. Allen Teilnehmern und geschätzten Eltern herzliche Neujahrs-Wünsche! Wiederbeginn des Unterrichts Sonnabend, 10. Januar. Mehnert.

Gausweber - Versammlungen. Pulsnitz: Sonnabend, den 3. Januar 1920 Gasthof Bollung abends 8 Uhr nicht nachmittags 3 Uhr.

Geschäfts-Übernahme. Hierdurch zur gest. Kenntnisnahme, daß ich am 1. Januar 1920 die Bäckerei meines Vaters, des Bäckermeisters Herrn Oscar Garten übernommen habe und bitte die geehrte Kundschaft, das meinem Vater entgegen gebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll Pulsnitz, Bernhard Garten. 1. Januar 1920.

Felle! Wollung! Felle! Wenn Sie alle Arten Rohfelle zu verkaufen haben, so lassen Sie sich nicht durch schmeichele Reklame von der Konkurrenz beirren. Wir zahlen die erdenklich höchsten Preise! Ziegenfelle bis 115 Mk. das Stück. Kaninfelle, pr. Kilo bis 33 M. Fuchsfelle Stück bis 400 M. B. Hasenfelle, Stück „ 10 M. Marderfelle „ 300 M. Rehfelle „ 38 M. Fitisfelle „ 75 M. Fährlinge „ 76 M. Hamsterfelle „ 3 M. Raubfelle „ 160 M. Maulwurfelle „ 2 M. Schaffelle „ 125 M. Rindshäute Kilo „ 24 M. Schafwolle, Kilo bis 45 Mark. Sämtliche Arten Rohhaare zu höchsten Preisen Händler erhalten bei Ablieferung größerer Posten höhere Preise. Der Einkauf findet täglich von 8 1/2—6 Uhr abends nur Grunaerstr. 22, 1. Etage statt. Einkaufs-Zentrale Dresden, nur Grunaerstraße 22, 1. Etage.

DANK. Für die so zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres geliebten ersten Söhnchens und Enkels Willfried sprechen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. Pulsnitz, Albert Müller und Frau den 31. Dez. 1919. Paul Jürgel und Frau.